

Der Grenzboten.

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonn- und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von den Aussträgern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger

für

Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4mal gespaltene Grundzelle oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Sierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 24.

Sonnabend, den 30. Januar 1904.

Jahrg. 69.

Handelsschule Auerbach i. V.

A. Abteilung für Handlungslehrlinge:

B. Abteilung für erwachsene Töchter:

Anmeldungen neuer Schüler und Schülerinnen für das Ostern beginnende neue Schuljahr wolle man tunlichst bald beim Direktor der Anstalt, Herrn **Dr. Jenning**, bewirken, der auch bereit ist, den Eintretenden Lehrstelle und Unterkunft zu verschaffen.

Der Vorstand der Handelsschule.

Politische Rundschau.

Berlin, 28. Januar. König-Georg von Sachsen besuchte gestern nachmittag Viertel vier Uhr die Geweihausstellung, in der er vom Fürsten Pleß, dem Oberjägermeister vom Dienst Freiherrn von Heintze und dem Generalleutnant von Benedendorff und von Hindenburg empfangen und durch die Ausstellungsjale geleitet wurde. Der König, der die Uniform des altmärkischen Ulanenregiments Nr. 16 trug, war vom Prinzen Johann Georg, dem sächsischen Gesandten Graf Hohenthal und seinem Adjutanten begleitet. Zu derselben Zeit wurde die Ausstellung von dem Großherzog von Mecklenburg, dem Herzog von Koburg-Gotha und anderen zum Geburtstag des Kaisers hier weilenden Fürstlichkeiten besucht. — Der Großherzog von Baden hat heute vormittag den Reichskanzler Grafen Bülow in Audienz empfangen. — Der König der Belgier stiftete im Laufe des gestrigen Nachmittags dem Reichskanzler einen längeren Besuch ab.

Berlin, 28. Januar. Der König von Schweden und Norwegen hat dem deutschen Kaiser den neugegründeten Orden vom norwegischen Löwen als erstem auswärtigen Inhaber verliehen. — Der Bundesrat hat heute dem Gesetzentwurf betreffend die Entschädigung ungeschuldig Verhafteter die Zustimmung erteilt. — Der deutsche Votschafter in Paris Fürst Radolin hob beim Kaiserwast hervor, daß unsere Beziehungen zu Frankreich in sommerlicher und politischer Hinsicht die allerbesten sind.

Wie berechtigt die Zweifel an den englischen Alarmnachrichten aus Deutsch-Südwestafrika waren, dafür liegt heute ein überzeugender Beweis vor. Die schrecklichen Grausamkeiten, die von Eingeborenen an Deutschen in der Nähe Keetmanshoop bezogen sein sollten, haben natürlich zu Nachfragen an den zuständigen Stellen in Kapstadt Veranlassung gegeben, und die Antwort darauf lautet wie folgt: Nach telegraphischer Mitteilung des Generalkonsuls in Kapstadt ist dort über die gefährliche Lage und die angeblichen Gräueltaten in dem Gebiet von Keetmanshoop nichts bekannt. Die englischen Nachrichten werden für unglaubwürdig gehalten. Nach einem in Kapstadt vorliegenden Telegramm des Führers der dritten Feldkompanie Hauptmanns Stoppert dauert der Waffenstillstand mit den Bondabwaarts fort, und sollten Verhandlungen beginnen. Gefechte haben nicht stattgefunden, und die deutsche Truppenmacht am Orange ist dem Feinde überlegen. — Liegen die Verhältnisse im Süden des Schutzgebietes hin- und her verhältnismäßig recht günstig, so darf man zuversichtlich hoffen, daß Oberst Leutwein mit einem ins Gewicht fallenden Teile seiner Truppen auf dem Rückwege nach Windhuk ist und dort sehr bald mit allem Nachdruck eingreifen wird. Damit dürfte vorerst das Schlimmste überwunden sein.

Berlin, 28. Dezbr. Der Petersburger Korrespondent des „New York Herald“, Pariser Ausgabe, telegraphiert: Deutschland und Dänemark haben ein Abkommen geschlossen, wonach für den Fall, daß England sich Japan gegen Rußland anschließt, Deutschland mit einer mächtigen

Streitkraft sofort eine freundliche Besetzung Kopenhagens ausführt und dadurch die Ostsee tatsächlich sperrt, sodaß die Russen verhindert werden, aus der Ostsee auszulassen und die Engländer, in sie einzulassen. Bei der unvermeidlichen Teilung Chinas im Kriegsfall beansprucht Deutschland für sich die Pekinger Provinzen. Die „Post“ bemerkt dazu: Daß die Meldung total erlogen ist, brauchen wir nicht erst zu versichern. Zum Stande der Friedensverhandlungen erfährt die „Post“, daß Rußland seine Antwort noch nicht abgegeben hat, daß sie noch nicht einmal im Wortlaut vorliegt, vielmehr erst heute der Wortlaut in Petersburg festgestellt resp. mit dessen Feststellung begonnen werden soll. Daß Japan bezüglich des Termins der Antworterteilung ein Ultimatum gestellt hat, ist richtig, doch ist es wohl möglich, daß es in freundschaftlicher Weise durch seinen Gesandten an seine Note und deren Beantwortung hat erinnern lassen.

Hamburg, 28. Januar. Der Führer der Hilfsexpedition der „Phönixia“ hat der Hamburg-Amerika-Linie folgendes Telegramm aus Alesund zugehen lassen: „Die unterwegs getroffenen Vorbereitungen haben sich überall auf das Beste bewährt. Wir wurden sofort nach dem Anker von Massen hungriger Leute in Anspruch genommen und konnten innerhalb zwei Stunden 2100 Portionen glatt verabreichen. Der Zulauf ist dauernd: wir werden nachts etwa 2500 Personen beherbergen; alle Sorten Schutzeuge sind dringend nötig, ebenso alle Sorten Werkzeuge für den Bau von Baracken und Häusern. Den ersten Ankerplatz, welcher sich in der günstigsten Lage der Stadt befand, mußten wir leider wechseln, da wir beim Schwärzen Grund berührten. Der jetzige Ankerplatz ist etwas weiter entfernt. Trotzdem ist gute Verbindung durch die eignen Boote und durch die Boote der Kriegsschiffe. Wir verbessern die Transportmöglichkeiten stündlich. Das Wetter ist trocken und milde bei Südwind. Das Feuer glimmt unter den Trümmern weiter, das Kohlenlager ist noch nicht ausgebrannt. Nur wenige Häuser sind unbeschädigt, 700 sind zerstört. Die Stadt bietet einen grauenhaften Anblick; es herrscht ein penetranter Geruch von verbrannten Fischlagern. Die Bevölkerung ist fast apathisch, aber von grenzenloser Dankbarkeit gegen den deutschen Kaiser erfüllt.“

Alesund, 28. Januar. Der dänische „Eisdamper „Gimbrina“ kam heute früh 4 Uhr hier an, das schwedische Kanonenboot „Soenslund“ heute vormittag 9 Uhr. Heute nacht tobte ein mächtiger Sturm, jetzt regnet es stark. Man hat begonnen, kleine Hütten aufzuführen. Als die Lebensmittelerteilung von den deutschen Schiffen begann, hielt der Flügeladjutant des Kaisers, Fregattenkapitän o. Grumme, eine Ansprache, in welcher er der aufrichtigsten Teilnahme des Kaisers an dem Brandunglück Ausdruck gab. Die Stadtverordneten von Alesund haben ein neues Baureglement beschlossen, das die Errichtung gemauert an Stelle der abgebrannten Holzhäuser anordnet.

Paris, 28. Januar. Aus den Pyrenäen werden fortgesetzt starke Schneefälle gemeldet.

Viele Ortschaften sind völlig eingeschneit. 5 Personen, die in einer Schutzhütte eingeschneit waren, konnten sich nur dadurch retten, daß sie den Weg über das Dach nahmen.

Paris, 28. Januar. Bei Cannes stieß ein Automobil, in dem sich drei Amerikanerinnen befanden, mit einem Kollfuhwerk zusammen, wobei eine der Insassinnen getötet, die beiden anderen, sowie der Kutscher des Fuhrwerks schwer verletzt wurden.

Petersburg, 28. Januar. Auf der Zweiglinie Klimontow-Sagurske der Warschau-Wiener Bahn stürzte ein im Bau befindlicher Bahndamm zusammen, wobei sieben Arbeiter ums Leben kamen.

Montreal, 28. Januar. In Kanada hat sich ein außerordentlich kaltes Wetter eingestellt, wie solches von gleichlanger Dauer seit 30 Jahren nicht vorgekommen ist. Es ist viel Schnee gefallen, welcher zwar als Schutzdecke des Bodens für die nächste Ernte sehr vorteilhaft ist, aber eine ganz bedeutende Erhöhung der Betriebskosten der Eisenbahnen im ganzen Lande zur Folge hat.

Derthliches und Sächsisches.

Adorf, 29. Januar. Der hiesige Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein, Zweigverein des Landwirtschaftlichen Kreisvereins im Vogtlande, veranstaltet vom 30. Januar bis mit 1. Februar d. J. im Saale des Hotel Plauer Engel hier seine 6. große Allgemeine Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung, verbunden mit der 19. Sektions-Ausstellung, mit Prämierung und Verlosung. Für die Prämierung, welche von 3 auswärtigen Preisrichtern vollzogen wird, stehen zur Verfügung: 1. für 90 Mark Staats-Ehrenpreise, 2. der Ehrenpreis der Stadt Adorf: 10 Mark, 3. vier Vereins-Ehrenpreise, sowie zahlreiche Privat-Ehrenpreise; 4. erste, zweite und dritte Geldpreise usw. Angemeldet sind Aussteller aus Plauen, Delitzsch, Neyschkau, Reichenbach, Weisdau, Wilkau, Aue i. G., Eger und Aisch i. V., sowie viele Aussteller aus Oberfranken, endlich aus der näheren obervogtländischen Umgebung. Daß diese Ausstellung großartig zu werden verspricht, geht schon daraus hervor, daß Hühner angemeldet sind der Stamm zu 75 bis 100 Mark. Es gelangen 1000 Lose zum Verkauf, das Stück zu 50 Pfg. Die Gewinne werden nur aus den ausgestellten Tieren angekauft. Außerdem ist noch eine Verkaufsklasse vorhanden, die aus dem Katalog ersichtlich ist. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag, den 31. Januar, von vormittag 11 Uhr an bis abend 7 Uhr und Montag, den 1. Februar, von 9 Uhr vormittag an bis abend 5 Uhr. Nachdem findet die Verlosung unter behördlicher Aufsicht statt. Vorstand des Vereins ist Herr Stiefmaschinenbesitzer und Kolonialwaren-händler Konrad Bär, Ausstellungsleiter Herr Hans Ullmann.

Adorf, 29. Januar. Bei der 1. großen allgemeinen Geflügel- und Kaninchenausstellung in Klingenthal erhielten folgende Herren von Adorf Preise: auf Hühner: Emil Ullmann Ehrenpreis und 2. Preis; auf Enten: Paul Schuster 2. Preis. Ferner erhielt Herr Emil Ull-

mann bei der 6. gr. Ausstellung in Falkenstein den 1. Preis.

Adorf. Die kürzesten Tage sind nun überwunden. Die Zeit, in welcher die Sonne am meisten mit dem Lichte kargte, liegt wieder hinter uns. Von Tag zu Tag steigt die Sonne höher am Himmel empor und verweilt immer länger über dem Horizonte. In unserer Stube Einsamkeit dringt wieder goldner Sonnenstrahl, und mit dem Lichte zieht wieder Lebenslust in unsere Brust. Und drängt der Winter noch so sehr, es muß doch Frühling werden! Wir haben jetzt schon wieder neun Stunden Tag, und die Mittagshöhe der Sonne ist Ende Januar wieder auf mehr als 20 Grad gewachsen, oder auf 6 Grad mehr als zu Anfang dieses Monats.

Plauen, 28. Januar. Der hiesige königl. Brandversicherungsinspektor Holder wurde wegen Beleidigung des hiesigen Oberbürgermeisters Schmid und des hiesigen Stadtbaurats Fleck zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt. Holder war nämlich der die hiesige Einwohnerschaft stark beunruhigenden Ansicht, daß die Brücke mit dem einzigen 90 Meter weiten Bogen über das Syrtal, der hier erbaut wird, nicht halten werde, und daß beide städtische Beamte einen falschen Bericht über die Haltbarkeit der Brücke den Ratsakten beigegeben hätten. Um die Bürgerschaft zu beruhigen, ist ein Obergutachten des Sachverständigen Professor Lukas von der technischen Hochschule in Dresden über die Haltbarkeit des riesigen Bauwerks eingeholt worden, worin ausgesprochen wird, daß die Brücke unter allen Umständen halten werde, wenn die Ausführung eine sorgfältige sein werde. Daß das letztere der Fall ist, bestätigte die Firma Diebold u. Co., die den Bau ausführt.

Die „Zwickauer N. N.“ schreiben: Auf dem Wege zur Großstadt. Um rund 700 Einwohner zurückgegangen ist die Einwohnerzahl Plaueus im letzten Dezember. So werden also die Plaueuer ihre Sehnsucht nach „Großstadtluft“, die bekanntlich erst mit der Ziffer 100 000 in die deutschen Städte einzieht, doch einige Zeit bezähmen müssen. Sollte etwa gar der frühzeitige Schluß der Cafés die Ursache dieses betrüblichen Auszugs in die Wüste sein?

Zwickau, 28. Januar. Der Riesenprozeß wegen Wechselreiterei hat gestern vor dem Landgericht begonnen. Angeklagt sind 14 Personen, die sämtlich — mit Ausnahme von dreien — mit schweren Gefängnis- und Zuchthausstrafen belegt sind. Die Anzahl der Fälle, in denen den Angeklagten Wechselreitereien vorgeworfen werden, beträgt mehr als 300. Der Tatbestand ist kurz folgender: Die Angeklagten lieferten an Firmen gegen kleine Provisionen Aktepte, die diese als „Rundenwechsel“ in Zahlung weiter

geben. Die Firmen mußten sich verpflichten, die Wechsel am Fälligkeitstage einzulösen und zurückzugeben. Das Geschäft dieser Wechselreiterei, ging so gut, daß die meisten Angeklagten trotz der verhältnismäßig geringen Provision mehr als 1000 Mark pro Monat verdienten. Etwa 40 bis 50 Helfershelfer der Angeklagten sind bisher noch nicht unter Anklage gestellt worden, um — wie die Anklageschrift besagt — in die Sache nicht zu große Verwirrung zu bringen.

Crimmitschau, 27. Januar. Crimmitschau beginnt mit der „Abrüstung“. Heute wurde die Gendarmerie, die auf hiesigem Bahnhof stationiert war, zurückgezogen, so daß die Bahnhofsperre, welche anfangs Dezember v. J. behördlich angeordnet wurde, nunmehr als aufgehoben angesehen werden kann. In nicht zu ferner Zeit dürfte auch die Polizeistunde für die Gastwirtschaften, die gegenwärtig um 12 Uhr eintritt und hier und da unliebsame Folgen zeitigt hat, wieder verlängert werden. — Von den streitenden bzw. ausgesperrten Arbeitern sind am Montag abend 2830, am Dienstag abend 3084 wieder beschäftigt gewesen. Nach dem Cr. Anz. sind gegenwärtig noch 1800 Arbeiter beschäftigungslos. Von diesen noch Arbeitslosen stellen die Weber das größte Kontingent, da in dieser Branche jetzt noch sehr unbedeutende Aufträge vorliegen. Den Spinnern, die zum größten Teil wieder in Arbeit stehen, kommt sehr zu statten, daß bereits früher schon sich ein Mangel an jüngeren Arbeitern bemerkbar machte.

Leipzig, 28. Januar. Von ihrer Logiswartin wurde in vergangener Nacht die 50jährige Handelsfrau Ebersbach gesch. Zemann in der Küche ohnmächtig, mit verbrannten Kleidungsstücken aufgefunden. In ihrem Wohnzimmer war die Petroleumlampe umgeworfen. Die Frau wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht, wo sie heute früh verstarb.

Leinzschachwitz, 27. Januar. In einer der letzten Nächte fand ein Nachtschichtmann im Strafengraben einer jungen Menschen, welcher, weil anscheinend krank, dem Krankenzimmer im hiesigen Städtchen angeführt wurde. Als man am anderen Morgen dem Patienten weitere Fürsorge widmen wollte, hatte derselbe, ein Konfirmand (!) aus Dobritz, sich bereits empfohlen, „da er nun in die Schule mußte“. Der Schüler ist in freien Stunden in einer Ketterei beschäftigt und hatte nur „einen Raufsch“ auszuschlafen gehabt.

Dresden, 28. Januar. Eine größere Verkehrsstörung trat gestern nachmittags nach 5 Uhr auf der Freiburgerstraße dadurch ein, daß durch die Ladefette eines zu hoch geladenen Strohwagens die Starkstromleitung unter der Unterführung an der Gärtnergasse Kurzschluß herbeigeführt wurde und infolgedessen die Ladung in Brand geriet. Diese, etwa 60 Zentner Stroh, wurde vernichtet und der Wagen zerstört. Auch die elektrische Leitung, sowie die Wellblechverschaltung der Eisenbahnbrücke wurden durch die immense Glut nicht unerheblich beschädigt. Die herbeigerufene Feuerwehre vermochte mit vier Schlauchleitungen vom Straßenhydranten die Gefahr bald zu beseitigen, während Beamte des Betriebsamtes dafür sorgten, daß der Straßenbahnbetrieb bald wieder aufgenommen werden konnte.

Dresden, 28. Januar. Die Zweite Kammer trat heute mittags 11 Uhr zur 38. öffentlichen Sitzung zusammen. Derselben wohnten am Regierungstische die Staatsminister Dr. Müller und Dr. v. Serbelli bei. Zunächst bewilligte die Kammer auf Antrag der Finanzdeputation A (Berichterst. Abg. Harter-Neudörfchen) 1 Million Mark für das Landarmenwesen, 168 305 Mk. für Armenkrankenpflege und sonstige Ausgaben in öffentlichem Interesse und 65 165 Mk. Ausgaben für die landwirtschaftliche Versuchsanstalt in Möckern. In der kurzen Debatte unterzog Sekretär Ahnert-Zwentau das Substitutionsgesetz und das Gesetz über den Unterstützungswohnsitz einer Kritik und wünschte hauptsächlich schärfere Strafbestimmungen sowie eine Altersgrenze für die Erwerbung des Unterstützungswohnsitzes. Weiter erklärte sich das Haus mit den Kapiteln 88, 89 und 90 des Rechnungsbereichs auf die Finanzperiode 1900-01, betreffend das Departement des Kultus und öffentlichen Unterrichts, ohne Debatte für befriedigt. Die allgemeine Vorberatung über den Gesetzesentwurf zur Aufhebung einer Bergbegnadigung zeitigte eine längere Debatte, in welcher ein loyaleres Vorgehen der Regierung gegen die Bergbegnadigten gewünscht wurde und an der sich Staatsminister Dr. Müller, Vizepräsident Opitz-Trenen (konf.), Abgg. Eder v. Querfurt-Schönheiderhammer (konf.), Wittich-Rabenau (konf.), Braun-Freiberg (natl.), Gräfe-Annaberg (wildlib.), Kluge-Deutschneudorf (konf.), Bachmann-Mae (konf.) und Dr. Schöne-Deberan (l.) beteiligten. Schließlich wurde der Gesetzesentwurf an die Gesetzgebungs-Deputation A in Verbindung mit der Finanzdeputation A verwiesen.

Pirna, 27. Januar. Recht schlecht bekommen konnte einem Einwohner von Dobra seine während des letzten Scharfschießens zweier Batterien der hiesigen Artilleriebrigade an den Tag gelegte Reugier. Trotz aller Warnungen vor dem Betreten des von den Geschossen bestrichenen Geländes konnte er nicht umhin, sich „die Sache aus der Nähe zu ansehen“, und ab-

Die Hand des Schicksals.

Novelle von A. Peters.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Für Dich, mein kleiner Lionel, hoffe ich, immer ein frohes glückliches Gesicht zu haben“, entgegnete Ottokar. „Wirst denn auch Du lernen, mich lieb zu haben, mein Sohn?“

„Ich habe Dich schon lieb“, rief der Knabe, „und Tante Nora auch!“

„Nun, Deine Maria hast Du doch gewiß auch lieb?“

„Ja, ich liebe Mama und Frau Otten und Richard, der meinen kleinen Pony besorgt, — der hat so rote Backen! Aber Tante Nora habe ich am liebsten!“

Ottokar nickte wie selbstverloren. In seinem Tiefstern hatte er ein Gefühl der Enttäuschung, das er sich selbst nicht zu erklären wußte. Sein Herz war erschüttert, und doch hätte er nicht sagen können, warum.

„Weshalb hat mir Elisabeth den Knaben nicht gebracht?“ fragte er.

Bei diesen Worten trat Lady Lenstone einen Schritt näher, reichte ihrem Schwager die Hand, gratulierte ihm dazu, daß er noch im Lande der Lebenden weile, und setzte in auffallend gezwungenem Tone hinzu:

„Elisabeth ist nicht wohl. Ich redete ihr zu, ein wenig zu ruhen, während ich Ihnen den Knaben zuführen sollte.“

„Es tut mir leid wenn ich sie erschreckte“, gab Ottokar zurück, „aber, Alara, kann ich dafür, daß ich noch lebe?“

Auf Lady Lenstones Gesicht zeigte sich kein Lächeln der Erwiderung.

„Sie hätten sie auf Ihre Rückkehr vorbereiten sollen“, verfezte sie.

„Dieser Vorwurf trifft mich nicht ganz schuldig“, verfezte Ottokar, „ich gebe zu, daß ich darin unüberlegt gehandelt habe. Doch das ist nun einmal geschehen. Bitte, sagen Sie zu Els-

beth, sie solle zu uns kommen. Ich möchte sie mit dem Knaben zusammen sehen.“

„Ich werde Elisabeth benachrichtigen“, erwiderte Lady Lenstone. „Lionel, willst Du mit zur Mama kommen?“

Der Knabe ergreift Ottokars Hand. „Nein“, sagte er, „ich will hier bei Papa bleiben.“

Lady Lenstone kehrte allein zu Elisabeth zurück, doch erschraf sie heftig, als sie deren bleiche, verfürzte Züge sah.

Elisabeth zog sie in das Zimmer und verschloß die Tür hinter ihr.

„Nun rede!“ sprach sie. „Spanne mich nicht auf die Folter! Wie ist alles abgelaufen?“

„Es könnte nicht besser sein!“ lautete die kühle Entgegnung. „Bade jetzt Dein Gesicht und sieh so freundlich aus wie möglich; Ottokar möchte Dich mit dem Knaben sehen.“

„Alara“, fragte Elisabeth mit bebenden Lippen, „was — was sagte er über den Knaben?“

„Er war ganz erstickt, als er den Knaben sah, und meinte nur, er fände ihn sehr verändert; ich glaube, er ist etwas enttäuscht, daß er ihn gar nicht ähnlich sieht. Ah, jetzt hast Du wieder Farbe! Nun komm!“

Die beiden Schwestern schritten dem Platz zu, wo die kleine Gruppe unter den Bäumen sie erwartete.

„Er ist ein kleiner Prinz!“ sagte Leonore. „Jedermann hat ihn lieb; Sie werden bald stolz auf Ihren Erben sein, Ottokar!“

Aber die Behmut auf dessen edlen Zügen ward nur größer.

„Ich weiß nicht, wie es kommt, Nora“, entgegnete er, „aber mein Herz schlägt dem Kinde nicht warm entgegen.“

„Sie waren so lange von ihm getrennt“, tröstete Leonore ihn, „das wird in wenigen Tagen anders sein.“

„Ich muß ein eifriges Herz haben“, sprach Ottokar, „denn wenn irgend welche Liebe es zu

bewegen vermag, so müßte es doch die Liebe zu meinem Kinde sein. Ich habe eine seltsame Empfindung, die ich nicht in Worte zu kleiden vermag, — ein gewisses Gefühl der Enttäuschung. Ah, da kommt Elisabeth.“

„Warum läufst Du mir nicht den Knaben zu?“ fragte er mit leisem Vorwurf.

Er blieb stehen. Das Kind kam herbeigesprungen, schlang seine kleinen Armechen um ihren Hals und küßte sie.

Sinnend betrachtete Ottokar das hübsche Bild vor sich. Warum ward die Stimme der Natur nicht in ihm laut? Warum sprach dieselbe nicht für seinen kleinen Sohn? Warum — wie sein Auge auf ihm ruhte — blieb sein Herz kalt wie Eis?

Leonore starrte an um die beiden Gatten allein zu lassen, die, wie sie wußte, nach solch langer Trennung einander viel zu sagen haben mußten. Sie ahnte nicht mit welch traurigem Blick Ottokars Augen ihr folgten, noch daß Elisabeth im Stillen wünschte, sie würde geblieben sein.

17. Kapitel.

Die Kunde von Baron Ottokars von Behrings Heimkehr verbreitete sich wie ein Flugfeuer. Am Tage nach seiner Ankunft strömte die ganze Nachbarschaft zusammen, ihn willkommen zu heißen, und allmählich gewann auch Elisabeth Interesse an den Vorgängen. Dann aber wieder dachte sie an Johnston, der behauptete, sich ihretwegen ruiniert zu haben, und ihr mit Verderben drohte, wenn sie ihm das gewünschte Geld nicht verschaffte. „Wie, wenn er sie wirklich verriet?“

Noch war er im „Weißen Hof“. Am Tage nach des Barons Heimkehr befand er sich unter den ersten, die demselben ihre Glückwünsche darbrachten. Dabei fand er auch Gelegenheit, Elisabeth auf einige Augenblicke allein zu sprechen und zu hören, ob sie bereits Schritte zur Erlangung des geforderten Geldes getan habe.

(Fortf. folgt.)

wohl überall Abperrungen vorgenommen und auch Posten ausgestellt worden waren, gelang es ihm doch, aus dem Orte heraus und in die Nähe eines der Ziele, wo die Geschosse einschlugen, zu gelangen. Kaum aber war der Unvorsichtige ein Stück vorwärts gelangt, als er plötzlich von einer unsichtbaren Macht zu Boden gedrückt wurde und ihm wegen der Erschütterung der Luft und der Erde fast Hören und Sehen verging. Nur wenige Schritte von ihm entfernt war ein Geschöß eingeschlagen. Er kann von Glück sagen, daß er mit heiler Haut davorkommen ist. Der Schreck, der ihn durchfuhr, wird ihn aber wohl von seiner großen Neugier geheilt haben.

Vermischtes.

Frankfurt a. M., 28. Januar. Wie der „Frankfurter Zeitung“ aus Darmstadt telegraphiert wird, ist heute mittag die Gemeindefamweste Agnes als fünftes Opfer der Vergiftung im Elisabethstift gestorben.

Offenbach, 28. Januar. Heute vormittag explodirte in Mülheim a. R. in der chemischen Fabrik ein Kessel, wobei zwei Personen ums Leben kamen.

Pilsen, 27. Januar. Im Kockhauer Eisenwerke geriet der 16jährige Gießereilehrling Anton Wild in den glühenden Schmelzstrom, worin er zu Asche verbrannte.

Der Fähnrich Wilhelm Ostertag vom 20. Infanterie-Regiment hatte sich am Montag vor dem Kriegesgericht in Augsburg zu verantworten. Der Angeklagte, der als 19jähriger Absolvent des Kadettenkorps erst seit einigen Monaten der Armee angehört, führte eine Rekrutenkorpsratschaft, bei der sich ein schwerfälliger Bursche befand, dem der Fähnrich das Leben möglichst sauer machte. U. a. trennte er dem Rekruten mit den Worten: „Der muß mehr Arbeit haben!“ Knöpfe von der Uniform ab, und als der Soldat dazu bemerkte, daß er jetzt nicht mehr rechtzeitig fertig werden könnte, verfechtete der Fähnrich ihm mehrere kräftige Faustschläge ins Gesicht. Das Urtheil für diese Rohheit lautet gelinde genug auf 21 Tage gelinden Arrest.

Als Soldin wird geschrieben: Einen Erbschaftsschwindel dreifester Art hat hier ein Bäckerlehrling in Szene gesetzt. Nachdem er ungefähr ein halbes Jahr bei einem hiesigen Bäckermeister in der Lehre gewesen war, überraschte er diesen eines Tags mit der Nachricht, daß ihn von einem verstorbenen Onkel aus Amerika 100 000 Mark als Erbe zugesallen seien. Zur Bestätigung legte er eine Abschrift des Testaments seinem Meister vor. Die ganze Stadt nahm Anteil an dem unerwarteten Glück des Lehrlings. Schnelligst wurde nun aus dem Lehrling ein Herr, der von nun an nur nach seinem eigenen Wunsche die Packstube betrat. Berliner Buchhandlungen lieferten die für einen Rentier nötigen klassischen Werke, hiesige Geschäftslente und Handwerker Anzüge, Wäsche u. a. m. Von nun an war er ein steter Besucher der Konzerte und Bälle und ein stets beliebter Herr bei den Damen, der mit seinem Reichthum nicht knauserte, gewährten ihm doch alle gern Kredit. Wunderbarerweise ließ die Erbschaft von Tag zu Tag auf sich warten. Dies veranlaßte den Polizeisergeanten Richter, sich mit dem Herrn Erbneffen näher zu beschäftigen, doch immer wußte dieser dem Arm der Nemesis zu entgehen. So auch jüngst, wo er ebenfalls ausgefloger zu sein schien, doch nach einigem Suchen in einem Kleiderschrank versteckt, entdeckt wurde. Er ist nunmehr, da alle seine Angaben sich als Lug und Trug herausstellten, hinter den schwebelischen Gardinen verschwinden, betrauert von vielen Leidtragenden.

Aus den Händen der Zigeuner befreit. Zwischen den Ortschaften Wreske und Birkowitz im Kreise Oppeln hielt ein Gendarmerie-Wachtmeister eine Zigeunerbande an. Er begann ein Verhör mit der braunen Gesellschaft, betrachtete ihre Habfeligkeiten und sah hierbei ein etwa achtjähriges Mädchen, das allem Anschein nach kein Zigeunerkind war und auch von der Bande sorgfältig zwischen Betten versteckt gehalten wurde. Nun wurden die Zigeuner sämtlich verhaftet. Auch setzte man die Behörden von Hannover von der Auffindung des Kindes in Kenntnis, da man es für wahrscheinlich hält, daß das Mädchen die vor einigen Jahren aus Hannover verschwundene kleine Else Kassel sei.

Hamburg, 28. Januar. Der Schnellpostdampfer „Deutschland“ der Hamburg-Amerikalinie ist auf seiner ersten Reise zwischen Newyork und Italien heute früh acht Uhr in Neapel angekommen. Der Dampfer legte die 4300 Seemeilen lange Strecke in sieben Tagen 19 Stunden zurück und erzielte eine Durchschnittsgeschwin-

digkeit von fast 23 Meilen. Die Reise ist um etwa zwei Tage kürzer als die bisherige schnellste Reise auf dieser Route. Gestern abend fand an Bord eine Feier des Geburtstages Kaiser Wilhelms statt, bei welcher der frühere Gouverneur von Newyork, Mr. Seth Low, die Festrede hielt. Dieselbe schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser, in welches die Passagiere begeistert einstimmten.

Wie es einem Pfarrer auf dem Lande ergehen kann, davon will ich Ihnen, so schreibt ein Leser der Straßburger Post, ein ergötzliches Stückchen erzählen: Unser hochwürdiger Freund hat auf den Abend noch etwas auf dem Nachbardorfe zu besorgen, und da es kalt ist, beschließt er, vor dem Heimgehen noch einen Trunk zur Stärkung sich zu nehmen. Wie er in die Wirtschaft kommt, findet er den Schmied aus seinem Pfarrdorf in lustiger Gesellschaft und in sehr animierter Stimmung. Voll Besorgnis denkt unser Pfarrer, wie es in der kalten Nacht dem angetrunkenen Manne gehen könne, und so redet er aus treubeforgter Menschenliebe dem Schmiede zu, den Heimweg mit ihm zusammen zu machen. Nach wiederholten sanften Mahnungen bringt er den Schmied schließlich auch richtig in Gang, und so gehen sie denn auch friedlich der Heimat zu. Im Dorfe teilt sich der Weg, der Schmied muß rechts, der Pfarrer links gehen. Da sagt der Schmied da, wo der Weg sich teilt: „So, Herr Pfarrer, jetzt können Sie sich nicht mehr verirren. Bis hierher habe ich Sie ganz gut gebracht, und den Heimweg werden Sie allein finden.“ Sprach's und ließ den erstaunten Hochwürdigen Herrn stehen; dahinein aber erzählte er der über sein langes Ausbleiben etwas erbostenen Schmiedsgattin, er habe nicht früher heimkommen können, er habe den Pfarrer heim-schaffen müssen. So geschehen in . . . ach, man muß auch nicht zuviel erzählen!

Die aus Newyork eintreffenden Zeitungen feiern die Januarreise des Hamburger Schnell-dampfers „Deutschland“ als ein Verlehrs-Ereignis. Beispielsweise schreibt der „Newyorker Herald“: Drei Tage lang Stampfen und Stoßen, über jäh aufsteigende Wellenberge hinüber, grüne Seen über tief tauchenden Bug hinweg, daß die arbeitenden Maschinen erbeben, sieben-zigstündiger Kampf gegen stärksten Sturm und zu Schaum zerstückende Seen; dann ein Ueber-springen des Windes nach Süden und eine Quer-see, deren meilenlange Wogenzüge das große Schiff in ihren Abgründen fast begraben — das ist ein Stück Geschichte der eben beendeten Reise des großen Dampfers „Deutschland“ nach Newyork! Aber trotz dieser ungünstigen Fahrtbe-dingungen brachte es das stolze Schiff fertig, seine Reise in fünf Tagen 23 Stunden und 28 Minuten zu vollenden, ein Schnelligkeitsrekord, der in dieser stürmischen Jahreszeit, wo die meisten Dampfer mit einem bis drei Tagen Ver-spätung hereingekommen, ganz außergewöhnlich ist. Das Schiff brachte eine große Anzahl Pas-sagiere, und obwohl keiner von ihnen bei einer so bösen Ueberfahrt großen Genuß von der Reise gehabt hatte, waren alle begeisterten Lobes voll über die treffliche Art, wie das Fahrzeug ge-führt worden war. Sie verfaßten ein Dank-schreiben und überreichten es dem Kapitän Kaempff, dem früheren Führer der „Augusta Victoria“, der auf dieser Reise den Dampfer „Deutschland“ zum ersten Male kommandierte.

Barmen, 29. Januar. Der verwitwete Bankdirektor Stütting erschloß gestern seinen 6-jährigen Sohn und darauf sich selbst.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 29. Januar. König Leopold ist gestern abend 9 Uhr 50 Min. mit Gefolge von hier abgereist. Der Kaiser geleitete ihn persön-lich zur Bahn und verabschiedete sich herzlich von ihm. Die Herren des Ehrendienstes und der belgische Gesandte waren ebenfalls zugegen.

Berlin, 29. Januar. Die Berlin-brandenburgische Ärztekammer sprach sich gegen das Vorgehen des Vereins Berliner Kassenärzte aus. Den gleichen Standpunkt vertrat eine allgemeine Ärzte-Versammlung, die im Langenbeckhaus tagte.

Der Prinz-Regent von Bayern hat dem König von Spanien das fünfte bayerische Feld-artillerie-Regiment verliehen und verfügt, daß es die Benennung „König Alfons XIII. von Spanien“ führen soll.

Frankfurt a. M., 28. Jan. Der „Trk. Ztg.“ wird aus Hamburg berichtet: Der Kassierer einer hiesigen Firma, Frhm, ist nach Unter-schlagung von 70,000 M. mit seiner Frau flüchtig geworden. — Der 23jährige Buchhalter Petersen beging Wechselfälschungen in Höhe von 120,000 M. Eine mit 90,000 beteiligte Firma ist gedeckt. Petersen ist verhaftet.

Kiel, 29. Januar. Den Offizieren und den Mannschaften der hiesigen Garnison wurde der Besuch der vom kaiserlich subventionierten Stadt-theater angekündigten Vorstellung von Beu-ler's „Zapfenstreich“ untersagt.

Hamburg, 29. Januar. Das gestrige Lie-besgabenverzeichnis des Hamburger Ortsaus-schusses für die Kaamitosen von Alesund er-reichte bereits die Höh. von 50 983 Mark.

Wien, 29. Januar. Aufsehen erregte hier, daß der Kaiser seine Zusage, den Ball der In-dustriellen zu besuchen, widerrief und ein Erz-herzog mit seiner Vertretung betraut worden war. Der Monarch soll schon vor einiger Zeit erklärt haben, er müsse sich den Besuch der Bälle für die Zukunft versagen, er wird also demnach wohl auch dem Balle der Stadt Wien fernbleiben.

Wien, 29. Januar. Aus Budapest wird ge-meldet: In der Ortschaft Egerszeg kam es zu Zusammenstößen zwischen den Einwohnern und der Gendarmerie, welche letztere vier Reser-voisten, die nicht einrücken wollten, verhaftete. 2 Reservisten u. mehrere andere Personen wurden dabei schwer verletzt.

Udine, 29. Januar. Eine italienische Al-penjägerkompagnie geriet bei einem Uebungs-marsch im Schneesturm in die kärnthnischen Al-pen und verirrete sich hier. Beim Rückmarsch stürzten zwei Soldaten ab und erlitten schwere Verletzungen. Die Kompagnie kam völlig erschöpft heim.

Paris, 29. Januar. Aus Avignon wird berichtet, daß dort bei einer Gasexplosion 10 Personen getödet und verwundet wurden.

Petersburg, 29. Januar. In Nikolai-stadt in Finland wurden zwei Studenten verhaf-tet, welche beabsichtigt haben sollen, den Polizei-hauptmann Eneholm in einen Hinterhalt zu locken und zu töten, weil derselbe russische Po-litik treibe. Die Verhafteten waren im Besitz von Schußwaffen, Dolchen und Gift.

Petersburg, 29. Januar. In Kassimo-wo ist eine ganze Familie von sechs Köpfen durch den Genuß von rohem Lachs, der nicht mehr frisch war, verstorben.

Pittsburg, 29. Januar. Von den 71 Lei-chen, die aus der Cheswicker Grube geborgen werden konnten, ließ sich nur für 18 eine Re-kognoszierung ermöglichen. Bis jetzt ist erst die Hälfte der Grube abgesehen.

San Francisco, 29. Januar. Drei Spe-zialzüge mit großen Massen Kef nach Port Ar-thur und Wladiwostok sind hier zur Verladung eingetroffen.

Cap Haitien, 29. Januar. Der dominik-anische Kreuzer „Rendano“ hat dem deutschen Dampfer „Hamburg“ die Einfahrt in den Ha-fen Teresi verweigert. Man befürchtet, daß die Angelegenheit diplomatische Folgen haben wird.

Angekommene Fremde (29. Januar.)

Hotel Goldner Löwe.

Kaufl. Adolf Seidel, Leipzig, S. Siegel, Mei-nungen, Karl Diezmann, Chemnitz, Max Köh-ler, Fischhofswenda, L. Vogel, Pegau, Gustav Zechenhe, Dresden, H. Nieding, Dresden.

Hotel Victoria.

Kaufl. Mr. Rückert, Zwidau, Kurt Bögel, Döbeln, A. Köhler, Dresden, Paul Hempel, Re-hau, Ed. Lichtenstein, Berlin, Karl Müller, Dres-den, Julius Rühz, Plauen, Karl Kaufmann, Falkenau, J. Fröhlich, Weida, Walter Eibisch, Reifender, Schneeberg, J. Flatow, Berlin.

Hotel zur Post.

Kaufl. Ernst Friedrich, Lauter, G. Fradmann Leipzig, Rud. Lucas, Plauen, M. Ritter, Leip-zig, H. Hartung, Dresden, Baumeister Kschind u. Frau, Plauen.

Gasthof zum schwarzen Bär.

Paul Fußock, Reifender, Neustadt, H. Schrö-ter, Packhofenbauer, Langwehendorf.

Deutsches Haus.

Margar. Ernsberger, Hdsfr., Nagel, Elisabeth Scharf, Hdsfr., Nagel.

Kirchliche Nachrichten von Adorf.

Am Sonntag Septuagesimä pred. vorm. Hr. Past. Wappler, nachmittags hält Pfr. Luther Rindergottesdienst.

Die Kirchentaufen und Trauungen für nächste Woche hat Hr. Pfr. Luther.

Katholische Kirche.

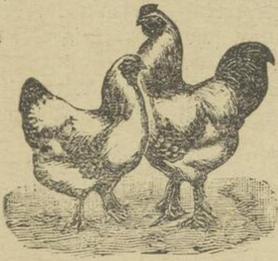
Dritten Sonntag Septuagesima vormittag 1/10 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 1/3 Uhr Segensandacht. In der Woche täglich früh 7 Uhr hl. Messe. Dienstag, 2. Febr., 3/7 Uhr Kerzenweihe, Mittwoch nach der hl. Messe Er-theilung des Blasiuslegens.

Sanitäts-Bonbons

Rich. Selbmann, Filiale Markt 22.

Der Geflügel- & Kaninchenzucht-Verein zu ADORF und Umgegend

veranstaltet am 31. Januar und 1. Februar 1904 im Hotel Blauer Engel seine



6. Allgem. Geflügel- & Kaninchen-Ausstellung



verbunden mit der 19. Sections-Ausstellung der Section für Geflügel- und Kaninchenzucht des Landwirtsch. Kreisvereins i. Vogtl. mit Prämiiierung u. Verlosung.

Lose à Stück 50 Pfg. an der Kasse. Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Die Ausstellung ist geöffnet: Sonntag, den 31. Januar, von vormittags 11 Uhr an bis abends 7 Uhr, Montag, den 1. Februar, von 9 Uhr vormittags an bis nachmittags 5 Uhr. Es laden ergebenst ein

Robert Effler, Sectionsvorstand. Konrad Bär, Vereinsvorstand.

Crème-Chocolade, à Pfund 70 Pfg., Crème-Bruch, à Pfund 60 Pfg., garantiert reine Vanille-Chocolade, à Pfund 90 und 80 Pfg., Vanille-Bruch, (mit Mehl) à Pfund 70 Pfg. Jul. Staudinger jr.

Hochzeitgeschenke kauft man äußerst günstig in der Porzellanmalerei von Fritz Oefler, Markt.

Für eine Bogenfabrik in Markneukirchen werden gute

Bogenmacher

auf Pferdeholzbojen bei gutem Lohn gesucht. Ebenso werden für Ostern einige

Lehrlinge

gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Hustenleidender

nehme die hustenstillenden und wohlchmedenden

Kaiser's

Brust-Caramellen.

Malz-Extract in fester Form.

2740 not. begl. Zeugn. beweisen, wie bewährt u. von sicherem Erfolg solche bei Husten, Heiserkeit, Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 25 Pfg. Niederlage bei:

Oscar Schubert in Adorf.

Geübte

M ä d c h e n

an Ausbessermaschine und solche, die etwas in Plattstichstickerei bewandert sind, sucht Stickerei Ch. H. Kolbe.

Gesucht werden für unsere Futteraltischlerei 2-3 tüchtige Tischler auf Affordarbeit bei höchstem Stücklohn. C. G. GLIER & SOHN, Musikinstr.- u. Saitenfabrik, Markneukirchen.

1. Konkurrenz-Rossschlächterei Adorf, Elsterstrasse. Empfehle heute Sonnabend prima junges Rostfleisch, Rostschinken, Cervelatwurst, Knoblauchwurst, Rauchfleisch und warme Wurst.

Ganze oder halbe Etage

per 1. Juli a. c. zu mieten gesucht. Offerten mit Angabe des Preises unter R. 812 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Möbliertes freundliches Zimmer

sofort zu vermieten Mittelstr. 4.

Ein Schüler

kann von Ostern ab gute Pension erhalten Plauen, Lessingstr. 23, 3. Etage. Nähere Auskunft erteilen freundlichst die Herren Alwin Gläsel und August Müller in Adorf.

Restaurant ZUR Hopfenblüte.

Morgen Sonnabend, Sonntag und Montag

grosses Bockbier-Fest,

wozu wir freundlichst einladen. Sonnabend von 6 Uhr an Schweinsknochen mit Meerrettig u. grünen Klößen u. Bockwürstel. ff. Rehauer Bock. Rettig gratis.

Liederkranz Herrenabend

Heute sonnabend im Hotel Victoria, wozu auch alle nicht aktiven Mitglieder einladet D. V.

Rekruten 1904.

Sonnabend, den 30. Jan., abend

Versammlung

in Wolf's Restauration. D. V.

Schönheit

verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint. Alles dies bewirkt nur: Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul, mit echter Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. in der Löwen-Apotheke.

Ehrenerkklärung.

Die von mir gegen Frau verw. Stoß hier verbreiteten üblen Nachreden beruhen teils auf Irrtum, teils auf Unwahrheit und nehme ich solche reuevoll zurück mit der Bitte um Verzeihung. U. verw. Rudert.

Eine Wohnung,

bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche mit Garten, ist zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zäcklerinnen

erhalten dauernde Beschäftigung Langestr. 8 p. NB. Klopfarbeit wird angelernt.

Hierzu eine Beilage von J. G. Seeling, Musikalienhandlung, Dresden-Neust.

Rst. Stadt Leipzig

Heute Sonnabend sowie Sonntag und Montag

grosses Bockbier-Fest.

Ausschank eines hochfeinen Hofer Bockes.

Für musikalische Unterhaltung ist bestens gesorgt. ff. Bockwürstchen. Rettig gratis.

Eisbahn

heute wieder spiegelglatt. Es ladet ergebenst ein

A. Hertel.

Ober-Gettengrün.

Sonntag und Montag

Geflügel- & Kaninchen-Markt,

wozu freundlichst einladet Arthur Pastor.

Restaurant Jugelsburg.

Sonntag und Montag

Grosses Bockbier-Fest.

ff. Rehauer Bock.

Bockwürstchen hochfein. Freundlichst ladet ein

Emil Schindler.

De. Bantr. pr. 100 Rt. Dest. W. 85,45